

STICAL A-7297

Einladungsschrift

zum

FEIERLICHEN REDEACT

im

Gouvernements-Gymnasium

ZU REVAL

am 20. December 1867,

Vormittags 11 Uhr.

Die Amphiktynen.



Von

Gotthard Hansen,

Oberlehrer der Geschichte und Geographie
am Revalschen Gymnasium.

Reval.

Druck von J. H. Gressel.



7127

Bon der Censur gestattet.

№ 149. Dorpat, den 30. October 1867.

Nach den Wanderungen griechischer Stämme bietet das darauf folgende Zeitalter hauptsächlich zwei Momente dar, das der Trennung und das der Vereinigung hellenischer Staaten; denn durch diese Wanderungen, von denen mehr oder weniger alle Hellenen berührt wurden, sind in der Folge Umgestaltungen der meisten Lebensverhältnisse herbeigeführt worden, durch welche die einzelnen Stämme getrennt wurden und die bisher bestandenen Staatsformen sich verschieden ausbildeten. Ganz Griechenland, begünstigt durch die Natur des Landes, blieb in eine Menge einzelner Staaten zerstückelt, deren Macht sich größtentheils nur auf eine Stadt und deren Gebiet erstreckte. Ein stetes Streben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit bemächtigte sich der hellenischen Städte. Doch dieses Streben hätte beinahe zur völligen Auflösung des Griechenthums führen können, wäre nicht durch eine andere Richtung des hellenischen Geistes, die ebenso tief als sein Freiheits Sinn in ihm wurzelte, dieselbe unmöglich geworden: nämlich durch die religiöse Stimmung, die sich in heiliger Festlust aussprach. Hierdurch wurde das Bewußtsein der Nationaleinheit geweckt und durch einige Institute erhalten, deren Entstehung gar nicht in der Absicht einen solchen Zweck zu erreichen, veranlaßt war. Schon in der heroischen Zeit hatte das Bedürfniß geselligen Zusammenseins und Lebensgenusses, namentlich bei den Götterfesten, Einigungen kleiner Kreise herbeigeführt. Auf solchen Festen fanden die Hellenen einen Vereinigungskreis, der bindender war, als es auf den ersten Blick scheint, und als je nur äußere Gesetze zu erzwingen vermocht hätten. Dieser Festvereine (*πανηγυρεις*) gab es viele, und sie scheinen anfangs religiöse Hauptfeste einzelner Städte gewesen zu sein, die bei einem Ortsheiligthum stattfanden und zu denen sich stammverwandte Nachbarn einfanden; denn

die Mehrzahl derselben beschränkte sich auch später noch fast ausschließlich auf die nächste Umgegend¹⁾. Bei diesen Festen bot sich denn auch Gelegenheit zum Handelsverkehr²⁾, und so wurde, um die Feier unter allen Verhältnissen zu erhalten, nicht selten ein eigener Gottesfriede (*ἑσφορνία* oder *ἑκχειρία*, auch *σπονδαί*) verkündet, ja sogar ausgebrochene Feindseligkeiten eingestellt (*ἐπιμυξία*). Aus diesen lose verbundenen Festversammlungen gingen die nachherigen großen periodischen Nationalfeste, die pythischen, nemeischen, isthmischen und hoch gepriesenen olympischen Spiele hervor, auf welchen die Zulassung aller, die zum hellenischen Volke gehörten, und der Ausschluß aller Nichthellenen (*βάρβαροι*) fest ausgesprochen wurde³⁾.

Außer diesen Spielen bestand schon im Heroenzeitalter eine andere Art von Festvereinen, die von einer gewissen Zahl Völkerschaften veranstaltet und zu bestimmter Zeit in einem jenen Völkerschaften gemeinsamen Tempel gefeiert wurden. Es gab im alten Griechenland nur eine Form, nämlich die des gemeinsamen Gottesdienstes, für solche geschlossene Völkerverbindungen von Umwohnenden, d. i. von Nachbarvölkern eines Heiligtums, ohne Rücksicht auf Stammverwandtschaft. Eine derartige Verbindung wurde *ἀμφικτιονία* oder mit etwas veränderter Form der Benennung *ἀμφικτινονία* genannt, und gewährte ebenfalls nächst der Festlust auch Handelsverkehr⁴⁾. Der Name wird abgeleitet von *ἀμφί* und *κίω* oder vielmehr *κίω*, so daß das Wort dasselbe bedeutet wie *περικτιόνες* oder wie *περίοικοι*⁵⁾. Dergleichen Amphiktionen waren viele in Griechenland⁶⁾; aber von einigen haben wir kaum etwas mehr Gewisses, als die Erwähnung des Namens. Ueberhaupt sind sie in ihren ursprünglichen Grenzen schwer wieder zu erkennen und von den meisten kann nicht einmal ihr geschichtliches Erscheinen bestimmt nachgewiesen, noch aus ihrem Character in der späteren Zeit der frühere errathen werden. Die Amphiktionen sind so alt, wie die griechische Geschichte, ja sie sind die ersten Formen gemeinsamer Volksgeschichte⁷⁾. „Denn bis zur Gründung der ersten Amphiktionie gab es nichts als Einzelstämme, deren jeder für sich sein Wesen hatte, seine Sitten, seine eigenen Götteraltäre. Der pelasgische Zeus vereinigte nur die Genossen der einzelnen Stämme in patriarchalischer Weise unter einander. Zu weiteren Verbindungen mußten diejenigen Gottesdienste am geeignetsten sein, welche, einer vorgeschrittenen Culturwelt angehörig, von gebildeteren Stämmen zu ungebildeteren übertragen worden waren. Darum finden wir im Küsten-

lande die amphikthonischen Heiligthümer ältester Gattung. Die asiatische Artemis ist Bundesgöttin der ältesten Städte in Euboea, Chalkis und Eretria; der karisch-ionische Poseidon ist Bundeshort in Tenos, im messenischen Samikon, in Kalauria; Demeter bei den achäischen Stämmen am malischen Meerbusen. In vorzüglichem Grade aber war die apollinische Religion vermöge der Hoheit ihrer sittlichen Ideen und der geistigen Ueberlegenheit ihrer Befenner dazu berufen, die verschiedenen Gaue des Landes unter sich zu einigen. Der Apollodienst hatte auch in Thessalien lange vor der thessalischen Einwanderung von der Seeseite her Eingang gefunden. Die Magneter opferten ihm auf den Höhen des Pelion, der pagasäische Apollo wurde Stammgott der Achäer; die Dorier hatten denselben Dienst an der Peneiosmündung empfangen und hoch am Olymp ein Pythion errichtet; auch die rohen Thessalier konnten dem Gotte in Tempe, den sie Aplun nannten, ihre Huldigung nicht versagen. In dem von so verschiedenen Stämmen vollgedrängten Peneiosthale hat Apollo nun auch zuerst seine stammeinigende und staatorbnende Kraft bewährt, wie die uralten Feste von Tempe bezeugen. Hier haben die edelsten Stämme der Hellenen, je kräftiger und begabter sie von Natur waren, um so eifriger jenen Gottesdienst sich angeeignet, vor allen anderen die Dorier, die sich ihm mit der ganzen Wärme ihres religiösen Gefühls hingaben. Jedes Vordringen dieses Stammes war ein Fortschritt des Apollodienstes. Die Dorier haben die Idee eines gemeinsamen Tempelschutzes und einer Verbrüderung der apollinischen Stämme aus Thessalien herübergebracht. Vor allen anderen Griechen hatten die Dorier eine angeborene Richtung auf Gründung fester Ordnungen. Um so weniger ist zu bezweifeln, daß die Uebertragung der thessalischen Bundesformen nach Hellas und die daraus erwachsene großartige Verbindung aller verwandten Stämme vom Olymp bis zum korinthischen Meerbusen ein Verdienst des dorischen Stammes ist.“

Außer der später zu behandelnden großen phyläischen Amphikthonie gab es früh auch solche kleinere Vereine von Völkern, die durch gleiche Interessen oder durch gleiche Verehrung einer bestimmten Gottheit oder eines bestimmten Heiligthumes veranlaßt wurden, so z. B. die Boeotier, welche um Onchestos am copaischen See in dem Gebiet von Haliartus Feste dem Poseidon feierten⁸⁾, und nach Pausanias Erzählung⁹⁾ ist der orchomenische König Alhmenos bei dem Feste des onchestischen Poseidon von Thebanern ermordet

worden. Die Völker, welche an dieser Amphikthonie durch Schickung von Gesandtschaften theilnahmen, werden nicht genannt, wahrscheinlich aber gehörten auch Landschaften außerhalb Boeotiens dazu, wie Megaris u. a. Bis auf Pausanias Zeit hatte sich noch der Hain, der Tempel und die Bildsäule des onchestischen Poseidon erhalten ¹⁰).

Auch hatten die Dorier muthmaßlich eine Amphikthonie im Peloponnes in einem argivischen Tempel, wofür eine Stelle bei Pausanias ¹¹) spricht, nach welcher die Messenier, von den Spartanern mit Krieg bedroht wegen Ermordung des Königs Teleklos, in Vorschlag bringen, die Sache von den Amphikthyonen in Argos entscheiden zu lassen.

Einen anderen Amphikthyonen-Bund bildeten die Hermioner, Epidaurier, Aegineten, Athener, Prasiier, Nauplier, boeotische Orchomenier, deren gemeinsame Opfer auf der Insel Kalauria unweit Troezene im Tempel des Poseidon gehalten wurden ¹²). Die Zeit ihrer Vereinigung muß schon vor die dorische Wanderung fallen, vielleicht in die Blüthezeit von Orchomenos, da später anstatt der Prasiier die Lacedaemonier und anstatt der Nauplier die Argiver aufgenommen wurden ¹³), welche erstere ja von den letzteren unterworfen wurden ¹⁴).

Die Festversammlung der Jonier im Tempel des delischen Apollo, deren Ursprung die Mythe verbirgt, war ein uralter Brauch ¹⁵) und läßt sich aus der Theseus-Sage vom delischen Schiff der Athener entnehmen. Im Verlauf der Zeit verfielen diese Feste, bis sie seit der Inustration von Delos, 426 v. Chr., durch Athen eine Amphikthonie geworden sein mögen, wo auch die Spiele wieder erneuert wurden, und zu den früheren das Wagenrennen hinzu kam. Das Fest wurde alle fünf Jahr am sechsten oder siebenten Thargelion, also am Geburtstage des Apollo, gefeiert. Das Marmor Sandvicense ¹⁶), die Hauptquelle für diese Amphikthonie, giebt uns ein Verzeichniß der Theilnehmer, wonach die Jonier von den Inseln Mykonos, Syros, Tenos, Ceos, Siphnos, Seriphos, Jos, Paros, Naxos, Andros und von Narystos auf Cuboea, ferner die Jonier aus Asien und aus Attika Schaugeandtschaften oder Theorien (*Ἱερωτοί*) im Namen der einzelnen Städte nach Delos schickten, um Ehrenopfer dem Apollo zu verrichten, womit öffentliche Festlichkeiten und musische und gymnastische Spiele verbunden waren. Die Verwaltung und die Sorge für den delischen Tempel theilten sie gemeinschaftlich, und erwählte Abgeordnete unter Athens Vorsitz verwal-

teten die Güter und Einkünfte. Außer dem großen Feste wurde jährlich ein kleineres hier gefeiert, zu dem Athen gleichfalls eine Festgesandtschaft schickte, wie aus Sokrates Prozeß bekannt ist¹⁷⁾.

Nicht ganz so zuverlässige Nachrichten haben wir über eine noch zu Livius Zeit besuchte Versammlung am Tempel der Artemis zu Amarnthus auf Euboea, die auch eine Amphikthyonie zu sein scheint¹⁸⁾. Strabo selbst hat noch auf Säulen dieses Artemis-Tempels zwischen Eretria und Chalkis geschlossene Verträge eingegraben gesehen, in welchen sie die Abmachung trafen, sich keiner ferntreffenden Waffen in den gegenseitigen Kriegen zu bedienen¹⁹⁾. Von Kampfspiele zu Amarnthus wissen wir zwar nichts, wohl aber von großartigen Festzügen.

Wie bei den vorigen, so wird auch bei folgenden Festvereinen der Name der Amphikthyonie nicht gebraucht, obgleich Politisches und Religiöses sowohl bei solchen, die mit jenem Namen benannt, als bei anderen, die nicht so benannt werden, gemischt ist. Auf dem triopischen Vorgebirge bei Knidos hatten kleinasiatische Dorier in Halikarnas und Knidos, und auf den Inseln Kos und Rhodos gemeinschaftliche Festfeier des Apollo, wobei das Gesetz galt, daß die Sieger ihre Preise, die aus ehernen Tripoden bestanden, nicht mit in die Heimath nehmen durften, sondern im Tempel des triopischen Gottes weihen sollten. Wegen Uebertretung dieses Gesetzes wurde Halikarnas von der Festfeier ausgeschlossen²⁰⁾. Man könnte ebenfalls den Festverein der triphyllischen Städte eine Amphikthyonie nennen, indem er den Tempel des Poseidon auf der Bergfeste Samikon als gemeinsames Heiligthum hatte, welches unter der Obhut der Bewohner der Stadt Makistos stand.

Die Pyläische Amphikthyonie.

Während alle übrigen Bündnisse dieser Art auf ihren ursprünglichen Kreis beschränkt blieben, also für das Ganze wenig bedeutsam wurden, dehnte sich eines von ihnen mit der Ausbreitung seiner Mitglieder über einen großen Theil von Griechenland aus und erhielt sich bis in die römische Kaiserzeit. Es war die vor anderen sehr berühmte Verbindung von Völkern, welche vorzugsweise mit dem ihnen eigenthümlichen Namen Amphikthyonie benannt wurde, und welche die pyläische, oder delphische, oder auch pythische Amphikthyonie insbesondere hieß.

Die Entstehung dieses Bundes verliert sich in die mythische Vorzeit, und schon die Alten waren über den Namen, die Entstehungszeit, den ersten Versammlungsort und den ursprünglichen Zweck desselben verschiedener Meinung. Die Ableitung des Namens von dem Bruder des Hellen, dem fabelhaften Heros Amphiktyon, der in Thermopylae oder über die Lokrer geherrscht haben soll, ist eine bloße Fiction; man ging hier sicherlich von der Voraussetzung aus, daß das sich vorfindende Institut einen bestimmten Urheber gehabt haben müsse, und daß dasselbe nach dessen Namen benannt worden sei. Die Entstehung fällt in die Zeit, wo Dorier und Achäer Thessalien bewohnten²¹⁾. Die vorbildliche Bedeutung der thessalischen Heiligthümer wurde in Hellas anerkannt, und sie haben eine ganze Reihe von Gestaltungen und Erweiterungen erfahren, ehe Delphi ihr Mittelpunkt wurde. Als die Dorier zuerst eingewandert waren in den Kreis von Völkerschaften, welche um das Deta-Gebirge wohnten, so verlegten sie an den Fuß des Parnas, wo schon früh eine Panegyris gewesen, den Mittelpunkt des Apollocultus. Bald trat das kriegerische Bergvolk in die engste Verbindung mit den tapferen Maliern, deren Heiligthum der Demeter bei den Thermopylen am malischen Meerbusen war, welches Heiligthum von Strophios, des Krisus Sohn, gestiftet sein soll. Der Anschluß der phyläischen Amphiktyonie in Thermopylae an die delphische entstand aber in der Weise, daß der besondere Festverein, welcher die Anwohner des malischen Meerbusens versammelte, in voller Anerkennung bestehen blieb und ein zweiter heiliger Mittelpunkt des größeren Völkerbundes wurde. Später soll der Bund erneuert sein und die innere Einrichtung von Akrisius, Könige der Argiver, der nachher entflohen in Larissa lebte, erhalten haben.

Die Teilnehmer an diesem Bunde waren, entsprechend der heiligen Zwölfzahl, folgende zwölf Völker²²⁾: Phoker, Lokrer, Aenianen oder Detaer, phthiotische Achäer, Malier, Magneten, Perrhaeber, Thessalier, Boeotier, Dorier, Jonier und Doloper, nebst ihren Colonien. Es haben also alle diese Völker in der frühesten Zeit theils in Thessalien, theils südlich in der Nähe dieses Landes gewohnt, mögen vielleicht bei der Gründung des Bundes gleich stark gewesen sein, waren aber in geschichtlicher Zeit an Macht sehr ungleiche Völker. Keinesweges gehörten sämtliche griechische Völkerschaften dem Vereine an, denn es fehlten die Akarnanen, Aetolier, die Eleer sammt den Pisaten und Triphyliern, die in Argolis zu Hermione und

Asine, auf Euboea zu Karystos und Styra angefessenen Dryoper, und die peloponnesischen Achäer.

Die Jonier haben sich wohl nicht früher diesem Bunde beigefellt, als bis die die umliegenden Gegenden des Parnass bewohnenden, früher aus Thessalien abstammenden Ansiedler die Verehrung der Heiligthümer des pythischen Apollo diesem jonischen Volke mittheilten, und wahrscheinlich wurden die Thessalier dann erst Teilnehmer an der Amphiktyonie, als sie aus Thesprotien aufbrechend, ihre Sitze in Thessalien nahmen. Die übrigen wohnten von Alters her an beiden Seiten des Deta, nördlich in Thessalien, südlich bis zum krisaesischen Meerbusen, bis endlich die Boeotier von den Thessaliern vertrieben, Boeotien, die Dorier aber vom Norden her Doris, den Peloponnes, einige Inseln des Aegaeischen Meeres und einen Theil Kleinasiens besetzten.

Der Zweck war weder ein Schutzbündniß der eigentlichen Hellenen gegen die Beläger, noch eine Vereinigung gegen die Barbaren. Am meisten tritt in der historischen Zeit der Zweck hervor, den delphischen Tempel zu schützen, die Bundesheiligthümer in Delphi und die damit verbundenen Culte, Feste, Versammlungen und seit 586 v. Chr. die pythischen Spiele zu beaufsichtigen, und humane Grundsätze bei den gegenseitigen feindlichen Verührungen zu beobachten. Bisweilen erscheint des Bundes Wirksamkeit allgemein patriotisch, wie bei der Ausschmückung des Denkmals für die in den Thermopylen gefallenen Spartaner²³). Die den Amphiktyonen gemeinsamen Heiligthümer waren das des pythischen Apollo und das der amphiktyonidischen Demeter, von denen jener in Delphi, diese in Anthela, einem Flecken der Malier in der Nähe der Thermopylen, einen Tempel hatte²⁴), dessen Gründer Akrisius gewesen sein soll²⁵). An beiden Orten wurden Zusammenkünfte der Amphiktyonen gehalten, wo diese sich mit großer Feierlichkeit versammelten und gemeinschaftliche Opfer nicht nur dem Apollo, der Demeter und dem Amphiktyon zu Ehren, sondern auch der Leto, Artemis und der Athena *πρόνοια* feierten²⁶). Die Delphier bewachten des Tempels Rechte und Unverletzlichkeit und bestrafte die Zuwiderhandelnden nach gemeinschaftlichem Rathschluß, sie führten die Aufsicht über das Völkerrecht der amphiktyonischen Stämme und stellten bestimmte Gesetze auf (*νόμοι ἀγκυρρονόμοι*)²⁷), sie hatten ferner auch die Jurisdiction bei Streitigkeiten unter den Völkern und führten bei Verletzung des Völkerrechts

die Rechtspflege²⁸⁾. Die Amphikthyonen besaßen auch das Recht, Männern, die sich um den Tempel Verdienste erworben hatten, Belohnungen und Ehrenbezeugungen zu erteilen. Der wahre Zweck des Bundes spricht sich am deutlichsten bei Aeschines²⁹⁾ in dem wichtigen Bundesgesetz aus, das den Character alterthümlicher Einfachheit trägt und auf das die Amphikthyonen vereidigt wurden. Es bestimmt dieses Gesetz das Verfahren im Kriege und die Beschützung der Heiligthümer: Es solle Niemand eine amphikthyonische Stadt zerstören, sie weder im Frieden noch im Kriege des Wassers berauben; wer das thue, soll gemeinschaftlich bekriegt werden, und wenn Jemand das Eigenthum des Gottes plündere, oder darum wisse, oder gegen den Tempel etwas im Sinne führe, so soll man ihn mit Fuß und Hand, und Stimme und aller Macht bestrafen.

Hinsichtlich des Einflusses der Amphikthyonie war das Wichtigste, „daß die Angehörigen derselben sich gegen die außen Stehenden als ein Ganzes fühlen lernten; aus einer Reihe von Stämmen erwuchs ein Volk und für dasselbe bedurfte es eines gemeinsamen Namens, um es mit seinen staatlichen und religiösen Ordnungen von allen übrigen Völkerschaften zu unterscheiden. Dieser durch Uebereinstimmung festgestellte Bundesname war der der Hellenen, welcher anstatt des älteren Gesamtnamens der Gräker auf der Ostseite des griechischen Landes mit jedem Fortschritte des Bundes immer weitere Bedeutung gewann. Der Zusammenhang dieses neuen Nationalnamens mit der Amphikthyonie erhellt daraus, daß die Griechen sich Hellen und Amphikthyon, die mythischen Vertreter ihrer Nationalität und ihrer Stammverbrüderung, nahe verwandt und verbunden dachten. Darum hatte auch der Hellenename von Anfang an den Character des Ausschließenden, weil er den Gegensatz der amphikthyonischen und nicht amphikthyonischen Völker bezeichnete. Ursprünglich ein priesterlicher Ehrenname, kam er keinem der Einzelstämme ausschließlich zu, konnte aber in vorzüglichem Sinne denen beigelegt werden, welche, wie die Dorer, als Vertreter der Amphikthyonie, sich eine besondere Geltung erworben hatten. Mit dem Abschluß der Amphikthyonie war auch ein räumlicher Abschluß gegeben; die an derselben theilnehmenden Stämme sahen zuerst ein bestimmt umgrenztes Land als ihr gemeinsames Land an; sie lernten es als ihr Vaterland lieben, ehren und vertheidigen³⁰⁾.“

Innere Einrichtung. Trevelte ein Mitglied gegen den Bundeseid oder die Bestimmung der Amphikthyonen, so ward nach geschehenem Urtheils-

spruch dem strafbaren Volke eine Geldbuße zuerkannt, welche, wenn sie nach verlaufener Frist nicht entrichtet wurde, verdoppelt ward. Unterwarf sich das Volk noch nicht der auferlegten Buße, so ward der ganze Bund gegen dasselbe aufgerufen, um es mit den Waffen zum Gehorsam zu zwingen. Auch hatte die Versammlung das Recht, es vom Bunde auszuschließen, wovon der zehnjährige phocensische Krieg ein Beispiel liefert. Bei den ungleichen Kräften der einzelnen Staaten ist es nicht auffallend, daß oft der Urtheilspruch der Amphikthyonen von den mächtigeren verachtet, wenn auch von den Stämmen anerkannt wurde, die man leicht dazu zwingen konnte; denn in den Mißthelligkeiten der mächtigen Staaten finden wir nie eine Spur der amphikthyonischen Einmischung. Ja einige brachten ihre Streitigkeiten gar nicht vor die Amphikthyonie, sondern wählten sich nach gegenseitiger Besprechung irgend welchen Staat als Schiedsrichter³¹⁾. Da mehr Ursachen dieser geringen Macht des Amphikthyonengerichts waren, so ist es doch vorzüglich eine, und diese bestand in der ganzen Zusammensetzung des Bundes und in der Art und Weise des Stimmrechts. Der schwächste und selbst fremder Herrschaft unterworfenen Staat hatte dieselben Rechte mit den mächtigsten Staaten, von welchen häufig einzelne mehr vermochten, als alle übrigen zusammen. Die Zahl der Stimmen betrug 24, indem jeder der zwölf verbündeten Völkerstämme zwei Stimmen hatte, und zwar übten die einzelnen zu einerlei Stamm gehörenden Staaten unter sich abwechselnd das Stimmrecht aus. Jährliche Zusammenkünfte geschahen zweimal, im Frühjahr und im Herbst (*πυλαία ἐαρινή* und *πυλαία μετοπωρινή*)³²⁾. Die Abgeordneten begaben sich zuerst nach Anthela zu den Thermophlen und dann nach Delphi. Diese Gesandten, welche jeder Staat zum Bundesrathe schickte, wurden *ἰσομνημονες* und *πυλαγοῦραι* genannt³³⁾. Wie die Wirkungskreise dieser beiden Aemter verschieden gewesen sind, ist nicht ganz evident. Den deutlichsten Aufschluß giebt uns der Umstand, daß der Bund ursprünglich ein doppelter war. In früherer Zeit wurde die Versammlung zu Anthela von den Phylagoren, wie der Name besagt, beschickt, die in Delphi von den Hieromnemonen; als sich beide Bündnisse vereinigt hatten, so sandte man nach beiden Orten die Gesandten ab, die einen zunächst, um die Verehrung der Demeter, die andern, um den Cultus des Apollo zu vertreten. Und so hatten die Hieromnemonen wahrscheinlich, wenigstens in älterer Zeit, den Vorzug in Delphi, die Phylagoren in Anthela. Das Amt

der Hieromnemonen wurde in Athen durch's Loos besetzt und dauerte in älterer Zeit ein Jahr oder gar fünf Jahre, das der Pylagoren geschah durch Wahl³⁴). Jenes kommt jedoch in späterer Zeit, bei Plutarch, als ein lebenslängliches vor, das der Pylagoren war stets ein jährliches. Von jenen wurde aus jedem Staat nur einer geschickt, von letzteren oft mehrere; so sandte Athen einen Hieromnemone und drei Pylagoren³⁵). Diese Pylagoren wurden durch Cheirotonie gewählt und sollten wohl den Hieromnemonen mit Rath beistehen, zumal da das Loos nicht immer einen tüchtigen Mann treffen mochte. Bei den Sitzungen waren beide zugegen, sowohl die Hieromnemonen als Pylagoren, beide hatten Theil an der Berathung. Aus einer Stelle des Aeschines³⁶) könnte man schließen, daß das Stimmrecht im Namen der Staaten nur die Hieromnemonen gehabt haben, von denen einer auf den Sitzungen die Versammlung als Präses leitete. Doch ist dies die einzige Stelle, die sich über den Vorrang der Hieromnemonen findet, und hier geschieht es vielmehr, weil der Gegenstand ihrer Abhandlung den delphischen Gott und sein Gebiet betrifft. Die Hieromnemonen werden zuweilen auch *γαμματεῖς*, zuweilen auch *ὄνεδροι* genannt, die Pylagoren bisweilen *ἀγοραῖοι*. Außer den Versammlungen des Bundesrathes werden auch noch *ἐκκλησίαι* erwähnt, weitere Versammlungen, wenn nämlich zufällig viel Leute aus den amphiktyonischen Staaten beisammen waren, die von den Hieromnemonen und Pylagoren zusammenberufen wurden, weniger der Berathschlagung halber, als um die Bestimmungen des Bundes anzuhören, und um das, was man gerade für nöthig fand, gleich ausführen zu lassen. Zur Zeit der Amphiktyonenversammlung pflegte immer zu Delphi eine große Anzahl Menschen zu religiösem Zweck, zur Benutzung des Orakels, zur Festfeier und des Handels wegen einzutreffen³⁷), wobei es denn nicht fehlen konnte, daß die Versammelten auch ihre Gesinnung zu erkennen gaben und einen Einfluß auf die Bestimmungen des Bundes ausübten.

Die Wirksamkeit des Bundes war durch zwei Umstände bedingt, wodurch er zu einem größeren Ansehen gelangte, als irgend ein anderer Bund. Erstens, daß seine Mitglieder über den größten Theil von Griechenland verbreitet, und zweitens, daß er mit dem Orakel zu Delphi in eine nahe Verbindung getreten war. Der Rath, den seine Repräsentanten bildeten, heißt sogar, jedoch nicht füglich mit Recht, *τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων ὀνεδριον*³⁸) oder bei Cicero³⁹), *commune Graeciae consilium*, welche

Benennung durchaus nicht wörtlich genommen werden darf. Hiervon ist wohl zu unterscheiden das *κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον*, welches zur Zeit der Perserkriege in Sparta und zu Alexanders Zeit in Korinth gehalten wurde und aus den Staaten bestand, die namentlich Antheil an den Perserkriegen nahmen, und von dem sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen ließ, und das Diodor⁴⁰⁾ ausdrücklich von den Amphikthyonen unterscheidet. Der Bund kann nicht als ein Institut betrachtet werden, welches ganz Griechenland umfaßt hätte, denn er nahm zwar die meisten Völkerstämme mit ihren Colonien auf, indeß nicht alle, wie denn die Arkader, Aetoler und Andere ausgeschlossen blieben. Da sein Zweck unstreitig immer ein beschränkter geblieben ist, Demosthenes⁴¹⁾ ihn sogar den Schatten in Delphi (*ἡ ἐν Αἰγαῖς σκιά*) nennt, so war eine eigentliche politische Thätigkeit, die man ihm durch Verwechslung mit dem abgesonderten Syne-
drium auf dem Isthmos zur Zeit der Perserkriege beigelegt hat, ihm fremd. Wo er daher politisch wirksam erscheint, dient er bloß den Absichten einzelner Bundesstaaten oder einzelner Ehrgeizigen, die die Heiligkeit der Amphikthyonie zum Deckmantel ihrer eigensüchtigen Pläne brauchten. Pausanias hatte nach der Schlacht bei Plataea einen Tripus aufgestellt, dessen Inschrift ihn allein als den Stifter des Denkmals nannte. Als darüber Beschwerde erhoben wurde, verordneten die Amphikthyonen, daß die Inschrift durch eine andere ersetzt würde, welche die Namen sämmtlicher Staaten enthielt, die an der Schlacht theilgenommen hatten. Wenn ferner die Spartaner den Antrag stellten, alle Staaten, die sich dem Kampfe entzogen, von der Amphikthyonen-Verbindung auszuschließen⁴²⁾, so ist auch hier keine besondere Beziehung zum Heiligthum zu finden. Alexander ließ sich zum Anführer gegen die Perser von den Amphikthyonen ernennen⁴³⁾. Zu Simons Zeit wurden die Doloper auf Skyros wegen Seeräuberei⁴⁴⁾ und später die Spartaner wegen der Einnahme der Kadmea zu Geldstrafen verurtheilt⁴⁵⁾. Aus diesen Fällen ergibt sich, daß die Amphikthyonen sich als einen Gerichtshof betrachteten, der über die Beobachtung des Völkerrechts in Griechenland zu wachen hatte. Doch hat er auf die inneren Verhältnisse der verbundenen Staaten wenig Wirksamkeit ausgeübt. Die ganze Zeit über, in welcher einzelne Staaten, wie Sparta, Athen und später Theben, die Hegemonie über die übrigen besaßen, ist vom Amphikthyonenbunde nur eine geringe Thätigkeit entwickelt, und seine Wirksamkeit ist gerade in solchen Fällen nicht

respektirt, wo es zum Heile Griechenlands am meisten zu wünschen gewesen wäre. Dies erklärt sich, wie schon oben gesagt, aus dem Widerspruch zwischen den ungleichen Machtverhältnissen unter den griechischen Staaten und ihrer gleichen Berechtigung in der Amphiktyonie. Wie wenig bedeuteten die kleinen Staaten neben Athen und Sparta, die ihre eigenen Wege gingen, ohne sich um die Amphiktyonen zu kümmern! Erst als Hellas dermaßen entkräftet war, daß kein hellenischer Staat mehr allein für sich mit Kraft auftreten konnte, gegen das Ende der Unabhängigkeit Griechenlands, da trat der Bund vor den einzelnen Staaten hervor. Aber als kriegsführende Macht finden wir ihn bis dahin nur da, wo seine Pflicht, den delphischen Tempel zu schützen, es verlangt, und selbst dann mangelt es ihm an Energie. Bei der Beaufsichtigung der Bundesheiligtümer war er thätig im heiligen Kriege gegen Kirrha und Krissa um 595. Die nach Delphi wallfahrenden Pilger sollten nach altem Rechte von Abgaben und Zöllen frei sein; gegen dieses Gesetz hatten die Krissäer oft gefehlt und den Abmachungen der Amphiktyonen nicht nur kein Gehör gegeben, sondern sich noch Eingriffe in das Eigenthum des Gottes zu Schulden kommen lassen. Der Krieg, den der Thessalier Eurlochus und Kleisthenes von Sikyon leiteten, und den Solon vorgeschlagen hatte, der erste sogenannte heilige Krieg, endigte nach zehnjähriger Dauer mit der Zerstörung Krissas und der Weihung ihres Gebietes zum Eigenthum des Tempels⁴⁶). Ein anderes Mal war in Megaris eine Theorie von trunkenen Megarensern beleidigt worden, und da der Staat den Frevel nicht strafen wollte, so rüsteten die Amphiktyonen ein Heer und ließen die Schuldigen theils tödten, theils verbannen⁴⁷). Nach dem Brande des delphischen Tempels 548 v. Chr. besorgten die Amphiktyonen den Neubau, sammelten Unterschriften und schlossen den Contract über den Bau mit den Unternehmern, den Alkmaoniden, ab⁴⁸). Da die Rhokier bei Verletzung des Tempelgebietes die ihnen dafür auferlegte Buße nicht zahlen wollten, ward dies Veranlassung zum zweiten heiligen Kriege, 355 — 346⁴⁹), und einen dritten veranlaßte, 340 und 339, ein ähnliches Vergehen der Amphissäischen Lokrer⁵⁰).

Nach der Schlacht bei Chaeronea konnte von einer politischen Wirksamkeit der Amphiktyonen nicht mehr die Rede sein, und selbst die Sorge für das delphische Heiligthum wurde ihnen eine Zeitlang von den Aetolern entzogen, gegen welche sich 280 die übrigen unter der Führung des sparta-

nischen Königs Areus verbündeten, aber ohne einen Erfolg zu erzielen⁵¹). Als im nächstfolgenden Jahre die Kelten unter Brennus bis Delphi vordrangen, wurden sie von den vereinigten Griechen gänzlich geschlagen, und die von Philipp ausgeschlossenen Phokier wurden wegen ihrer rühmlichen Theilnahme an dem Siege wieder in den Bund aufgenommen. Auch scheinen die Aetolier eingetreten zu sein, und so bestand mit Einschluß Macedoniens der Bund aus 14 Mitgliedern.

Die Amphikthyonen überlebten auch die von den Römern unterdrückte Freiheit Griechenlands, denn obwohl L. Mummius diesen, wie auch jeden ähnlichen Bund der Griechen aufhob, so wurde er doch allmählig wiederhergestellt⁵²). Unter Augustus finden wir den Amphikthyonen-Bund wieder vor, doch nur anders geordnet⁵³). Augustus wollte nämlich, daß die Einwohner der Stadt Nicopolis, einer römischen Colonie bei Actium, auch zu den Amphikthyonen treten sollten, und da die Doloper untergegangen waren, und er verordnet hatte, daß die Magneten, Malier, Aenianen und phthiotischen Achäer mit den Thessaliern stimmen sollten, so nahm er die Bewohner von Nicopolis auf. Zur Zeit des Pausanias unter Antoninus Pius waren 30 Amphikthyonen, und namentlich folgende Völker als Theilnehmer bekannt: die Macedonier, Thessalier, Boeotier, Phokier, Nicopoliter und die Delphier, jedes mit zwei Stimmen; das alte Doris, die ozolischen Lokrer, die opuntischen und epiknemidischen Lokrer zusammen, Cuböer, Athener, jedes Volk mit einer Stimme. Im Ganzen siebenzehn Stimmen. Versteht man unter den 30 Amphikthyonen auch dreißig Stimmen, so würden noch dreizehn fehlen. Nach anderen Angaben jedoch hatten die Macedonier, Thessalier und Nicopolis je sechs Stimmen; Delphi, Phokis und Boeotien je zwei, Doris am Parnas, die beiden Lokris und Cuboea je einen Abgeordneten, Megara mit Korinth, Argos und Sikyon zusammen einen, und endlich Athen auch einen Abgeordneten. Mag nun das Verzeichniß vollständig sein oder nicht, so muß es doch auffallen, daß keine einzige Völkerschaft des Peloponnes, keine des nordwestlichen Griechenlands, keine Kleinasien genannt wird. Allem Anscheine nach sind diese Theile von Hellas ausgeschlossen, und der Amphikthyonenbund scheint wieder auf seinen ursprünglichen Boden beschränkt worden zu sein.

Dieses alte Institut zerfiel wie eine Ruine grauer Vorzeit, deren Erbauer ebenso wenig bekannt ist, als man weiß, wann die letzten Trümmer zusammenstürzten. Es ist nach dem Gesagten als eine alte Einrichtung in

Griechenland zu betrachten, die zuerst rein religiös, dann religiös und politisch zugleich, endlich mehr dieses als jenes gewesen ist; für die Kindheit der Griechen hatte sie einen hohen Werth, für ihr gereiftes Alter aber paßte sie nicht, und selbst in den bedeutenderen Augenblicken ihrer Wirksamkeit strahlte sie in einem vorübergehenden Schimmer⁵⁴). So viel aber steht fest, daß dieses Bundesschiedsgericht während seiner langen Dauer als Panegyris und als Amphikthyonie einen bedeutenden Einfluß auf das einigende Nationalgefühl der Hellenen geübt hat, die Stämme vereinigte zu gemeinsamer Festfeier, zum Schutze der Heiligthümer, zu gegenseitiger Beobachtung der Völkerrechte, und stets bemüht war zu verhindern, daß die Kriege zwischen den Völkern Griechenlands allzu verheerend und grausam wurden.

Bemerkungen.

- 1) *νῆκαι ἐκ περικιόνων*. Pind. Nem. XI, 19. Isthm. VII, 64.
- 2) Daher *ἀγορὰ πνλαϊκῆ*, mercatus Olympiacus. Vell. Paterc. I, 8. Justin XIII, 5. *ἡ πανήγυρις ἐμπορικὸν πρᾶγμα*.
- 3) Herod. V, 22. *οὐ βαρβάρων ἀγωνιστέων εἶναι τὸν ἀγῶνα, ἀλλὰ Ἑλλήνων*.
- 4) Strab. IX, 419.
- 5) Ueber die beiden Arten der Benennung vgl. die Noten Balsf. und Wessf. zu Herod. VIII, 104. Pind. Pyth. IV, 119. X, 10. Nem. VI, 67. Isth. IV, 44. Da man als den Urheber des Bundes Amphiktyon bezeichnete, so entstand die Umformung des *ι* in *υ* in dem Worte *ἀμφικτύονες*. Paus. X, 8, 1.
- 6) Hüllmann: Anfänge der griechischen Geschichte pag. 161—168. Sainte-Croix: des anciens gouvernemens fédératifs, pag. 115 ff.
- 7) Ernst Curtius: Griechische Geschichte I. pag. 90 ff.
- 8) Strab. IX, 412.
- 9) Pausan IX, 37, 2.
- 10) Pausan. IX, 26, 5. *ἐπ' ἐμοῦ δὲ ναός τε καὶ ἄγαλμα Ποσειδῶνος ἐλείπετο Ὀρχηστίου, καὶ τὸ ἄλλος*.
- 11) Pausan. IV, 5, 2. *ἐθέλειν μέντοι παρὰ Ἀργείοις συγγενέσιν οὔσιν ἀμφοτέρων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ δίδοναι δίκας*.
- 12) Strab. VIII, 374.
- 13) Ebenda selbst.
- 14) C. D. Müller: Aegineten pag. 30 ff. Orchoomenos pag. 247. Boeckh: Staatshaushalt der Athener II. pag. 368.
- 15) Thucyd. III, 104. *τῶν Ἰώνων τε καὶ περικιόνων νησιωτῶν*.

Ex bibl. univ. Tart.

16) Hierüber besitzen wir manches sehr Schätzenswerthe durch das Marmor Sandvicenſe bei Boeckh: Corp. Inscript. I. pag. 158 und deſſen Staatshauſhalt II. pag. 214—242.

17) Erſch und Gruber Encycl. Sect. I, tom. 23. pag. 391.

18) Obgleich ſie nicht mit dem Namen einer ſolchen von den Alten benannt wird, ſo kommt doch bei Liv. XXXV, 38 vor: *sacrum anniversarium Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non popularium modo, sed Carystiorum etiam coetu celebratur.*

19) Strab. X, 448.

20) Herod. I, 144.

21) E. D. Müller: Aegineten pag. 31.

22) Aeschin. de fals. leg. cap. 32. Pausan. X, 8, 2. E. Curtius: Gr. Geſch. pag. 93 und 94 theilt die älteſten 12 Völker des Amphiklyonenbundes in drei beſondere Gruppen.

23) Herod. VII, 228.

24) Nach Herod. VII, 200 war zu Anthefa auch ein Heiligthum des Amphiklyon.

25) Callimach. epigr. 1. 2.

26) Aeschin. gegen Kleſiphon pag. 512.

27) Dionys. Halic. Antiq. Rom. IV, 25. Polyb. IV, 25, 8.

28) Strab. IX. pag. 420. *δικαι ἀμφικλωνικαὶ ὅσα πόλεσι πρὸς πόλεις εἰσίν.*

29) Aeschin. de fals. leg. cap. 31.

30) E. Curtius: Gr. Geſch. I. pag. 95 ff.

31) Aeschin. de fals. leg. cap. 32 und 33.

32) Strab. IX. pag. 420.

33) Bei den Doriern heißt *μνάμων* ein Beamter.

34) Ariſtoph. Wolken v. 624.

35) Aeschin. gegen Kleſiphon pag. 506.

36) Ebendaſelbſt.

37) Ebendaſelbſt pag. 515. *τοὺς συνθρόντας καὶ χρωμένους τῷ θεῷ.*

38) Demosth. de corona 279. Aeschin. gegen Kleſiphon pag. 549.

39) Cicero de invent. II, 23.

40) Diodor. Sic. XVII, 4.

41) Demosth. de pace pag. 63.

- 42) Plutarch. Them. 20.
 43) Diodor. Sic. XVII, 4.
 44) Plutarch. Cimon c. 8.
 45) Diodor. XVI, 23 und 29.
 46) Strab. IX, 418 und 419. Plutarch. Solon cap. 11.
 47) Plutarch. quaest. gr. cap. 59.
 48) Herod. II, 180. V, 62. Pausan. X, 5, 13.
 49) Diodor. Sic. XVI, 24—64. Pausan. X, 2, 3.
 50) Demosth. de corona § 140 ff. Strab. IX, 419.
 51) Justin. XXIV, 1.
 52) Sierauf deutet wohl Strabo IX, 420.
 53) Pausan. X, 8, 3.
 54) Die Darstellung des Dionysius von Halicarnaß Antiq. Rom. IV, 25 geht ganz über die Wirklichkeit hinaus.

J a h r e s b e r i c h t

über die Thätigkeit

des Revalschen Gymnasiums

im Jahre 1867.

.....*Walter*.....

Verständigung

über die

Gedruckt auf Verfügung des Ehrländischen Gouvernements-Schuldirectors.
Reval, den 7. December 1867.

im Jahre 1867

Personal des Revalschen Gymnasiums.

Gouvernements-Schuldirector, Staatsrath und Ritter Dr. Wahlbäck.

Gymnasial-Inspector, Hofrath Verting.

Oberlehrer der Religion, Pastor D. Laïs.

Religionslehrer orthodox-griechischer Confession, Geistlicher Smirnow.

Oberlehrer der lateinischen Sprache, Collegienrath und Ritter Rosenfeldt.

Die Stelle des Oberlehrers der griechischen Sprache vertreten der Inspector Verting und der wissenschaftliche Lehrer Hanson.

Oberlehrer der deutschen Sprache, Hofrath Hoheisel.

Oberlehrer der russischen Sprache, Cand. Marudin.

Oberlehrer der Mathematik, Collegien-Assessor C. Laïs.

Oberlehrer der historischen Wissenschaften, Collegienrath und Ritter Hansen.

Wissenschaftlicher Lehrer, Hofrath Jordan.

Wissenschaftlicher Lehrer, Collegien-Assessor Hanson.

Wissenschaftlicher Lehrer, Collegien-Assessor Bork.

Wissenschaftlicher Lehrer der russischen Sprache, Hofrath u. Ritter Pihlmann.

Wissenschaftlicher Lehrer der französischen Sprache, Stump.

Lehrer des Schreibens und Zeichnens, stellvertretend Sprengel.

Lehrer des Gesanges, Krüger.

Lehrer des Turnens, Baßler.

Uebersicht der Stundenvertheilung.

	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Summa.
Religion	2	2	3	2	2	3	2	16
Lateinische Sprache . . .	6	6	6	7	7	8 ⁸	9	50 ⁴⁹
Griechische Sprache . . .	—	—	4	5	6	6	6	27
Deutsche Sprache	4	4	3	3	3	2	3	22
Russische Sprache	5	5	5	5	5	5	5	35
Mathematik	4	4	3	4	4	4	3	26
Physik	—	—	—	—	—	—	2	2
Naturbeschreibung	2	2	2	—	—	—	—	6
Geographie	2	2	2	3	2	—	—	11
Geschichte	2	2	2	3	2 ²	3	2	17
Kalligraphie	2	2	2	—	—	—	—	6
	29	29	32	32	32	32	32	218

Gleichzeitiger Religionsunterricht wird den Schülern orthodox-griechischer Confession in 5 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich ertheilt.

Außer dem Curfus werden folgende Gegenstände gelehrt:

	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Summa.
Hebräische Sprache	—	—	—	—	—	3		3
Französische Sprache	2	2	2	2	2	3	3	16
Zeichnen	—	—	—	2	1	—	—	3
Singen	1		1		1			3
Turnen	1 ^{1/2}				1 ^{1/2}			3
								28

In den beiden Collateral-Classen für Quarta und Tertia werden gelehrt:

	IV.	III.	Summa.
Französische Sprache	4	4	8 Stunden.
Russische Sprache	1	1	2 "
Handelsgeographie	—	1	1 "
	11 Stunden.		

Vertheilung der Lehrfächer unter die einzelnen Lehrer.

		VII	VI	V	IV	III	II	I	Summa
Religion	Director Dr. Gahlbäck . .	—	—	3	—	—	—	—	
	Oberlehrer D. Lais	2	2	—	2	2	3	2	16
Latéinische Sprache .	Wissensch. Lehrer Bork . .	6	6	—	—	—	—	—	
	Wissensch. Lehrer Hanson .	—	—	6	4	—	—	—	
	Inspector Berting	—	—	—	1	—	—	—	
	Oberlehrer Hoheisel	—	—	—	2	2	2	2	
	Oberlehrer Rosenfeldt . . .	—	—	—	—	5	6	7	39
Griechische Sprache .	Wissensch. Lehrer Hanson .	—	—	4	5	4	3	—	
	Inspector Berting	—	—	—	—	2	3	6	27
Deutsche Sprache . .	Oberlehrer D. Lais	2	—	—	—	—	—	—	
	Wissensch. Lehrer Jordan .	2	4	3	3	—	—	—	
	Wissensch. Lehrer Bork . .	2	4	3	3	—	—	—	
	Oberlehrer Hoheisel	—	—	—	—	3	2	3	22
Russische Sprache . .	Wissensch. Lehrer Pihlemann	5	5	5	5	—	—	—	
	Oberlehrer Marudin	—	—	—	3	5	5	5	35
Mathematik	Wissensch. Lehrer Bork . .	4	4	—	—	—	—	—	
	Oberlehrer C. Lais	—	—	3	4	4	4	3	26
Physik	Oberlehrer C. Lais	—	—	—	—	—	—	2	2
Naturbeschreibung . .	Wissensch. Lehrer Jordan .	2	2	2	—	—	—	—	6
Geographie	Wissensch. Lehrer Pihlemann	2	—	—	—	—	—	—	
	Wissensch. Lehrer Jordan .	2	2	—	—	—	—	—	
	Oberlehrer Hansen	—	—	2	3	2	—	—	11
Geschichte	Inspector Berting	2	2	—	—	—	—	—	
	Wissensch. Lehrer Jordan .	—	—	2	—	—	—	—	
	Oberlehrer Hansen	—	—	—	3	2	3	2	16
Kalligraphie	Lehrer Sprengel	2	2	2	—	2	2	2	6
	<i>A. P. 9. H.</i>								
		29	29	32	32	32	32	32	218

Die Lehrstunden außer dem Cursus und in den Collateralclassen ertheilen:

Im Hebräischen	Oberlehrer D. Lais . .	3	Std. wöchentlich.
Im Französischen	Wissensch. Lehrer Stump	24	" "
Im Russischen	Oberlehrer Marudin . .	2	" "
In der Handelsgeographie . .	Wissensch. Lehrer Jordan	1	" "
Im Zeichnen	Lehrer Sprengel	3	" "
Im Singen	Lehrer Krüger	3	" "
Im Turnen	Lehrer Baßler	3	" "

39 Std. wöchentlich.

Specielle Uebersicht

des im Jahre 1867 durchgenommenen Lehrstoffes.

S e p t i m a.

1) **Religion.** 2 St. Biblische Geschichte des Alten Testaments, nach der biblischen Geschichte von Kurz. Repetition des Catechismus. Kirchenlieder aus dem Schulgesangbuch. D. Kais.

2) **Lateinische Sprache.** 6 St. Regelmäßige Declination der Substantiva und Adjectiva. Regeln über das Genus der Substantiva. Regelmäßige Comparation der Adjectiva. Cardinal- und Ordinalzahlen. Das Verbum esse und die erste Conjugation. Declination der Pronomina. — Zur Einübung der nach dem Auszuge aus Zumpt's Grammatik erlernten Formen wurde das Übungsbuch von Spieß (für Sexta) benutzt. Bock.

3) **Deutsche Sprache.** 4 St. Uebungen im Lesen, Erzählen und Declamiren, nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiet Thl. I. Abth. 1. 2 St. D. Kais. — Uebungen in der Orthographie, wobei früher Gelesenes dictirt wurde. Gelegentliche Erläuterung der Redetheile und des Wichtigsten aus der Flexionslehre. 2 St. Jordan.

4) **Russische Sprache.** 5 St. Uebungen im richtigen Lesen. Einübung von Wörtern und Phrasen nach Golotusow's Chrestomathie № 4. 5. 13. 28. 30. 31. 33. 37—39. 41. 42. 44—47. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Russische und Einübung der nothwendigsten grammatischen Formen nach Pihlemann's Leitfaden. Orthographische Uebungen. Pihlemann.

5) **Arithmetik.** 4 St. Definition des dekadischen Zahlensystems. Einübung des Numerirens. Die vier Species mit ganzen gleichbenannten Zahlen. Zerlegung der Zahlen in Primfactoren und Merkmale dafür. Erklärung der Brüche. Die vier Species mit Brüchen. Rechnung mit ungleichbenannten Zahlen, sowohl ganzen wie gebrochenen. Uebungen im Kopfrechnen. — Beim Tafelrechnen wurden die Exempel aus Pahnisch arithmetischen Aufgaben entlehnt. Bock.

6) **Naturbeschreibung.** 2 St. Das Wichtigste aus den drei Naturreichen durch Anschauungsunterricht an Naturalien und Bildern zur Ent-

wicklung der Begriffe von den Naturreichen, Classen und Ordnungen. Jordan.

7) **Geographie.** 2 St. Die nothwendigsten Erläuterungen aus der mathematischen und physikalischen Geographie. Allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche mit Hilfe des Globus, der Planigloben und der Charten. (Zur Unterstützung des Gedächtnisses wurde der Leitfaden von Pütz benutzt.) Uebungen im Chartenzeichnen. Pihlemann.

8) **Geschichte.** 2 St. Erzählungen aus der griechischen Götter- und Heldensage. Berting.

9) **Kalligraphie.** 2 St. Nach den Heften von Beumer und nach deutschen, lateinischen und russischen Vorschriften. Sprengel.

10) **Französische Sprache.** 2 St. Erste Anfangsgründe. Lese-, Memorir- und grammatische Uebungen nach der Elementargrammatik von Plötz, Lektion 1—35. Stump.

S e x t a.

1) **Religion.** 2 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments, nach Kurz. Kirchenlieder aus dem Schulgesangbuch. Repetition des Katechismus. D. Pais.

2) **Lateinische Sprache.** 6 St. Regelmäßige Conjugation der Verba und Einübung der Verba mit abweichendem Perfectum und Supinum. Verba anomala und defectiva. Unregelmäßige Declination und Comparation. Construction der Präpositionen und Conjunctionen. Daneben schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen nach Ellendt's lateinischem Lesebuche. Borck.

3) **Deutsche Sprache.** 4 St. Uebungen in der Orthographie; schriftliche Uebungen, bestehend im Wiedergeben kleiner leichter Erzählungen. Uebungen im Lesen mit Erläuterung des Gelesenen, im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen von Gedichten nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsief. Th. I. Abth. 2. Das Wichtigste von der Declination und Conjugation und den Präpositionen mit mündlichen und schriftlichen Uebungen, nach Gözinger's Anfangsgründen der deutschen Sprachlehre. Jordan.

4) **Russische Sprache.** 5 St. Das Regelmäßige der Formenlehre nach Pihlemann's Leitfaden. Uebungen im Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche nach Golotusow. № 93. 94. 98—121. 124. 126. 127.

142. 143. 146. 147. 149. 152. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische nach Pihlemann's Uebungsbuche. № 19—28. 31—42. Pihlemann.

5) **Arithmetik.** 4 St. Erklärung der Schreibart der Decimalbrüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Die vier Species in Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung des Verfahrens bei der abgekürzten Multiplication und Division. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri, Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung, Alligationsrechnung. Die Kettenregel. Uebungen im Kopfrechnen. Die Exempel wurden beim Tafelrechnen aus Pahnisch gewählt. Vorck.

6) **Naturbeschreibung.** 2 St. Das Thierreich nach Schubert's Lehrbuch, mit besonderer Berücksichtigung des Einheimischen. Jordan.

7) **Geographie.** 2 St. Das Wichtigste aus der Physik der Erde. Topische Geographie mit Angabe der wichtigsten Staaten und Städte. Nach Dommerich's Lehrbuch der vergleichenden Erdkunde und mit stetem Gebrauch der Charten. Jordan.

8) **Geschichte.** 2 St. Biographien aus der griechischen und römischen Geschichte nebst Einübung der wichtigsten Facta und Jahreszahlen. Verting.

9) **Kalligraphie.** 2 St. Nach den Heften von Beumer und Vorschriften. Sprengel.

10) **Französische Sprache.** 2 St. Einübung der regelmäßigen Zeitwörter der beiden ersten Conjugationen, Memoriz- und grammatische Uebungen, mit Benutzung von Plöz, Elementargrammatik. Stump.

Q u i n t a.

1) **Religion.** 3 St. Erläuterung der fünf Hauptstücke des Kathismus. Kirchenlieder aus dem Schulgesangbuch. Gahlnbäck.

2) **Lateinische Sprache.** 6 St. a) Grammatik. I. Sem. 2 St. Repetition der Formenlehre. Hauptlehren der Syntax. II. Sem. 1 St. Fortgesetzte Repetition der Formenlehre und Erläuterung der Hauptlehren der Syntax. Die Wortbildung. Die Partikeln. b) Gelesen wurde: 2 St. Ellendt's Lesebuch Cursus II., Abschnitt 3, № 77—98. 189. 191. 193. 2 St. Cornelius Nepos: Thrasybulus, Iphicrates, Agesilaus. 1 St. Unterricht in der Prosodie und über den Bau des Hexameters, verbunden mit Uebungen im Uebersetzen ausgewählter Stücke aus Ovid's Metamorpho-

fen. Die gelesenen Stücke aus dem Cornelius Nepos und Ovidius wurden zum Theil memorirt. In beiden Semestern alle 14 Tage schriftliche Exercitien und außerdem wiederholentliche Extemporalien. Hanson.

3) **Griechische Sprache.** 4 St. I. Sem. Lese- und Schreibübungen. Grammatik bis zur Comparation der Abjectiva nach Spieß's Formenlehre. II. Sem. 2 St. Abjectiva, Adverbia, Numeralia, Pronomina, das regelmäßige Verbum auf ω . Zur Einübung des Erlernten mündliche und schriftliche Uebungen in beiden Semestern. II. Sem. 2 St. Uebersetzen der dem grammatischen Stoffe entsprechenden Stücke aus Spieß's Uebungsbuch. Hanson.

4) **Deutsche Sprache.** 3 St. Grammatische Erläuterungen mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Uebungen in der Orthographie und Interpunction. 1 St. Aufsätze, in denen von dem Lehrer vorgelesene Erzählungen und Beschreibungen wiedergegeben oder Stücke aus der erzählenden Poesie in Prosa umgewandelt oder leichte Beschreibungen in Briefform geliefert wurden. 1 St. Lesen und Declamiren nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsief Th. I. Abth. 3. Uebungen im mündlichen Erzählen. 1 St. Vork.

5) **Russische Sprache.** 5 St. Die Etymologie in dem Umfange, wie sie in den ersten vier Cursus des Pihlemannschen Leitfadens enthalten ist. 1 St. Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche, Wiedererzählen des Gelesenen aus Tscherschewitsch. № 30. 31. 37. 41. 42. 50. 56. 57. 65. 94. 97. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische, aus Pihlemann's Uebungsbuche. № 36—47. 60. 71. 78—84. 96. 99—115. 120—122. 133—136. 2 St. Pihlemann.

6) **Mathematik.** 3 St. I. Sem. Repetition der Arithmetik. Quadrat- und Cubikwurzelausziehung. Vorbereitender geometrischer Unterricht, Anschauungslehre. II. Sem. Vorbereitender geometrischer Unterricht. Einleitung in die Buchstabenrechnung. C. Lais.

7) **Naturbeschreibung.** 2 St. In den Herbst- und Wintermonaten Mineralogie mit Benutzung von Mineralien und Abbildungen. In den Frühlings- und Sommermonaten Botanik nach dem natürlichen Pflanzensystem mit besonderer Berücksichtigung der einheimischen Pflanzen. Jordan.

8) **Geographie.** 2 St. Physische Geographie mit Wiederholung des Topischen. Nach dem Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung von Bütz. Hansen.

- 9) **Geschichte.** 2 St. Mittlere und neuere Geschichte. Jordan.
 10) **Kalligraphie.** 2 St. Nach deutschen, lateinischen, russischen und griechischen Vorschriften. Sprengel.
 11) **Französische Sprache.** 2 St. Einübung der regelmäßigen Zeitwörter. Schriftliche Exercitien. Uebungen im Uebersetzen und Wiedererzählen der aus Lüdeking's französischem Lesebuche, Thl. I. gelesenen Stücke. Stump.

Q u a r t a.

- 1) **Religion.** 2 St. Alttestamentliche Geschichte nach Kurz, Lehrbuch der heiligen Geschichte. D. Lais.
 2) **Lateinische Sprache.** 7 St. a) Grammatik. 2 St. Die Syntax im Zusammenhange erläutert bis zu den Modi (excl.) nach Zumpt's Grammatik mit gleichzeitiger Benutzung von Spieß, die wichtigsten Lehren der lateinischen Syntax. — Alle 14 Tage schriftliche Exercitien aus Süpffe. Th. I. I. Sem. N. 58. 59. 161. 158. 159. 202. 129. 367. 191. 192. II. Sem. N. 166. 175. 179. 187. 204. 206. 212. Mündliche Uebungen aus Süpffe. Thl. I. I. Sem. N. 112—116. II. Sem. N. 118. 122. 123. 133. 134. 143. 145. Außerdem häufige Extemporalien. b) Cäsar. 2 St. De bello Gall. lib. VII. Hanson. — c) Curtius Rufus. 1 St. lib. IV. c. 8. 9. 11. 12. Verting. — d) Ovidius. 2 St. lib. X. v. 1—77. 560—576. XI. v. 90—220. 346—795. XII. v. 580—625. XIII. v. 1—215. Hoheisel.
 3) **Griechische Sprache.** 5 St. a) Grammatik. 3 St. Curtius' Schulgrammatik § 1—333, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Alle 14 Tage schriftliche Exercitien. b) Lectüre. 2 St. Aus Jacobs' Elementarbuch der griechischen Sprache, Cursus II. A. Aesopische Fabeln 1—12. Anekdoten 1—57. Hanson.
 4) **Deutsche Sprache.** 3 St. Die Lehre von der Wortbildung. Die Satzlehre nach dem Lehrbuche der deutschen Sprache von Jahn. 1 St. Uebungen im Lesen, im Wiedergeben des Gelesenen und im Declamiren. Erläuterung ausgewählter Stücke in Prosa und Poesie nach dem Lesebuche von Lützen und Nacke. Thl. 6. 1 St. Aufsätze, welche Nachbildungen von Erzählungen, Vergleichen, Beschreibungen und Schilderungen umfaßten. 1 St. Vorel.

5) **Russische Sprache.** 5 St. Die Hauptregeln der Syntax erläutert an Beispielen, nach Pihlemann § 66—73. Repetition der Etymologie. 1 St. Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische, aus Pihlemann's Übungsbuche mündlich und schriftlich № 140—156. 161. 162. 166. 169. 192. 229—231. 1 St. Pihlemann. — Uebersetzen aus dem Russischen in's Deutsche, aus Schafranow's Chrestomathie, Thl. I. St. 19. 21. 38. 54—56. 62—69. 71. 73—76. 78. 106. 2 St. Marudin. — Aus dem Deutschen in's Russische, aus Ischereschewitsch's Chrestomathie St. 191—229. 1 St. Marudin.

6) **Mathematik.** 4 St. I. Sem. Buchstabenrechnung, Potenzen mit ganzen Exponenten. Gleichungen des ersten Grades mit einer unbekanntem Größe. II. Sem. Planimetrie nach Legendre. C. Lais.

7) **Geographie.** 3 St. I. Sem. Völkercunde und politische Geographie Europas. II. Sem. Politische Geographie der außereuropäischen Welttheile, nach Püg, Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung. Hansen.

8) **Geschichte.** 3 St. I. Sem. Geschichte des Orients und übersichtliche Darstellung der griechischen und römischen Geschichte. II. Sem. Uebersichtliche Darstellung der mittleren und neuen Geschichte, nach Dittmar's Leitfaden. Hansen.

9) **Französische Sprache.** I. Sem. 1 St. Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische, mit Benutzung von Fränkel's Anthologie Thl. I. 1 St. Uebungen im Gebrauch der unregelmäßigen Zeitwörter nach Georg's Leitfaden Thl. 5. Memoriren von Dialogen. II. Sem. 2 St. Repetition der unregelmäßigen Zeitwörter. Mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus Georg, Thl. 6. Conversationsübungen und Analyse der gelesenen Stücke. Erzählen von Anekdoten und Recitiren von Fabeln. Stump.

T e r t i a.

1) **Religion.** 2 St. Neutestamentliche heilige Geschichte nach Kurz, verbunden mit dem Lesen der Evangelien und der Apostelgeschichte. Entstehungsgeschichte der Schriften des neuen Testaments. D. Lais.

2) **Lateinische Sprache.** 7 St. a) Syntax. 1 St. Wiederholung der Consecutio temporum. Die Lehre vom Indicativ, Coniunctiv, Imperativ, Infinitiv und Particip, nach Zumpt. b) Schriftliche Exercitien aus

Süpfle Thl. II., Abth. 1. № 110—116. 1—9. Uebungen in der mündlichen Composition nach. Süpfle, Thl. I., Abth. 3. № 394—406. 335—338. Uebungen im Bilden lateinischer Hexameter und Pentameter nach gegebenem lateinischen Stoff (versus turbati), 1 St. c) Ciceronis oratio pro Archia poeta habita. Ciceronis oratio pro rege Dejotaro (statarisch). 3 St. Rosenfeldt. — d) Ovidii Metamorphoses. 2 St. lib. XIV. v. 101—621. 772—851. I. v. 1—437. II. v. 1—408. III. v. 1—54. Hoheisel.

3) **Griechische Sprache.** 6 St. a) Grammatik: Repetition der ganzen Formenlehre mit Einschluß der Wortbildungslehre, nach Curtius. Schriftliche Exercitien und Extemporalien. 1 St. b) Xenoph. Anab. lib. III. c. 1 § 26—IV. c. 3 fin. 3 St. Hanson. — c) Hom. Odys. Ausgewählte Stellen aus c. I. und II. c. IV. v. 1—350. 2 St. Berting.

4) **Deutsche Sprache.** 3 St. a) Grammatik. 1 St. Satzlehre nach Bauer's Grundzügen der neuhochdeutschen Grammatik. Praktische Uebungen im Periodenbau. b) Aufsätze. Beim Durchnehmen derselben wurden praktische Unterweisungen in der Stillehre gegeben. 1 St. c) Declamationsübungen. Gelesen und erklärt: das Nibelungenlied, epische und lyrische Gedichte von Göthe, Schiller, Uhland, Chamisso und anderen neueren Dichtern. Praktische Unterweisungen in der Poetik. 1 St. Hoheisel.

5) **Russische Sprache.** 5 St. a) Aus der russischen Chrestomathie von Schafranow, Thl. I., gelesen und übersetzt St. 34—40. 2 St. b) Aus der Musterammlung von Schafranow in's Russische übersetzt St. 20—35. 69. 1 St. c) Geschichte Rußlands von der Gründung des russischen Reiches bis zum Jahre 1241. Nach Slowaiski. 1 St. d) Uebungen im Erzählen. Schriftliche, zu Hause angefertigte Exercitien. Syntax nach Solowjewitsch § 1—125. 1 St. Marudin.

6) **Mathematik.** 4 St. I. Sem. Wurzelrechnung. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer unbekanntem Größe. Uebungen im Aufsetzen der Gleichungen, nach dem Lehrbuche von Bahnsch. II. Sem. Stereometrie nach Legendre. E. Pais.

7) **Geographie.** 2 St. Die wichtigsten europäischen Staaten und ihre Colonien, wobei die vorherrschende Richtung im geistigen und materiellen

Leben der Völkerschaften besonders berücksichtigt wurde. I. Sem. England, Frankreich, Deutschland und Oestreich. II. Sem. Rußland. Nach dem Lehrbuch von Pütz. Hansen.

8) **Geschichte.** 3 St. Griechische und römische Geschichte, mit steter Berücksichtigung der Geographie Alt-Griechenlands und Alt-Italiens. Nach Dittmar's Lehrbuch. Hansen.

9) **Französische Sprache.** 2 St. Repetition der Grammatik nach Georg, Thl. 5, 6 und 7. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus Fränkel, Cursus I. Conversationsübungen. Lectüre von Thiers, Bonaparte en Egypte et en Syrie, Chap. 1—8. Stump.

S e c u n d a .

1) **Religion.** 3 St. I. Sem. Glaubenslehre. II. Sem. Sittenlehre. Nach der Religionslehre von Kurtz. D. Lais.

2) **Lateinische Sprache.** 9 St. a) Syntax. 1 St. I. Sem. Eingehende Erläuterung schwierigerer Capitel der Syntax, nach Zumpt. II. Sem. Das Wichtigste aus der Lehre vom lateinischen Styl entwickelt an Beispielen und mit Vergleichung des Deutschen. b) Schriftliche Exercitien aus Süpfle Thl. II., Abth. 2. I. Sem. № 241—247. II. Sem. № 248—255. Uebungen in der mündlichen Composition, nach Süpfle Thl. II., Abth. 2. I. Sem. № 181—189. II. Sem. № 190—200. Uebungen im Bilden lateinischer Hexameter und Pentameter nach gegebenem deutschen Stoff. 1 St. c) Extemporalien. 1 St. d) Lectüre. I. Sem. Livii histor. lib. XXVII. c. 1—30 (statarisch). 3 St. Cicer. epistolae selectae, ed. Matthiae et Müller, p. 77—100 (cursorisch). 1 St. II. Sem. Livii histor. lib. VIII. c. 1—25 (statarisch). 3 St. Cicer. epistolae p. 101—123 (cursorisch). 1 St. Rosenfeldt. — e) Virgil. Aen. lib. V. v. 124—VI fin. 2 St. Hoheisel.

3) **Griechische Sprache.** 6 St. a) Syntax nach Curtius § 361—558. Exercitien und Extemporalien nach Franke's Aufgaben, Cursus 2 und 3. 1 St. b) Plutarch. Tib. Graecus. Lysias in Eratosthenem. 2 St. Hansen. — c) Hom. Odyss. c. 21—24. 1. 2. 3. Ilias. c. 3 und 1. 3 St. Verting.

4) **Deutsche Sprache.** 2 St. I. Sem. a) Die Lehre von den poetischen Gattungen, nach Kleinpaul. 1 St. b) Aufsätze. Kurzer Abriss

der Rhetorik, verbunden mit praktischen Uebungen im Disponiren. 1 St. II. Sem. a) Kurzer Abriss der Stilistik. Lehre von den poetischen Formen, nach Kleinpaul. 1 St. b) Aufsätze und Lesen von Musterstücken deutscher Prosa. 1 St. Hoheisel.

5) **Russische Sprache.** 5 St. a) Aus Schafranow's Chrestomathie Thl. 2, gelesen, in's Deutsche übersezt und paraphrasirt St. 4. 124—140. 199. 1 St. b) Aus Schafranow's Musterammlung in's Russische übersezt St. 55. 274. 282—284. 291—296. 1 St. c) Geschichte Rußlands von 1389 bis auf Peter den Großen. Repetition des in Tertia durchgenommenen Abschnitts der russischen Geschichte (862—1389). Nach Slowaiski. 2 St. d) Mündliche Vorträge, schriftliche Uebersetzungen, Aufsätze und Extemporalien. 1 St. Marudin.

6) **Mathematik.** 4 St. I. Sem. Logarithmen. Exponentialgleichungen. Gleichungen des zweiten Grades mit mehreren unbekanntem Größen. Kettenbrüche. Unbestimmte Gleichungen des ersten Grades in ganzen Zahlen. Progressionen. Zinseszinsrechnung. Das Wichtigste aus der Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz. (Nach dem Lehrbuche von Fahnisch.) II. Sem. Ebene Trigonometrie nebst Aufgaben nach Nerling's Lehrbuch d. Trigon. Als schriftliche Arbeiten geometrische und trigonometrische Aufgaben. C. Lais.

7) **Geschichte.** 3 St. I. Sem. Mittlere Geschichte. II. Sem. Neuere Geschichte bis zum Jahre 1721. Nach Dittmar's Lehrbuch. Hansen.

8) **Französische Sprache.** 3 St. a) Corneille, „les Horaces et Curiaces“. 1 St. b) Voltaire, Charles XII. bis zum 3ten Buch. A. Dumas, Histoire de Napoléon. 1 St. c) Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Fränkel, Cursus II. Extemporalien und freie Ausarbeitungen. 1 St. Stump.

P r i m a.

1) **Religion.** 2 St. I. Sem. Kirchengeschichte der 3 ersten Jahrhunderte. II. Sem. Kirchengeschichte der neuen Zeit von Friedrich dem Großen ab. — Besprechung schwierigerer dogmatischer und ethischer Fragen. Lesen der Confessio Augustana. D. Lais.

2) **Lateinische Sprache.** 9 St. a) Horatii odarum lib. III., 23—30. lib. IV., 2—8. Horatii satirarum lib. I, 1. 3. 4. 6. 7. 9

(statarisch). 2 St. b) Ciceronis de oratore lib. II. (cursorisch). 2 St. c) Lateinische Sprechübungen. 1 St. I. Sem. Geschichte der Griechen, von den Perserkriegen bis zu den aus den Kämpfen der Diadochen hervorgegangenen Reichen. Geschichte der Römer bis zur Gründung des Freistaats. II. Sem. Von der Gründung des römischen Freistaats bis zu den grachischen Gesetzen. d) Extemporalien. 1 St. e) Besprechung der einzureichenden und eingereichten Arbeiten und Durchgehen der Extemporalien. 1 St. Rosenfeldt. f) Tacitus. Annai. lib. XIV. c. 6—XVI. c. 12. 2 St. Hoheisel.

3) **Griechische Sprache.** 6 St. a) Eur. Iph. Taur. v. 1—900 statarisch, der Rest cursorisch. Soph. Antig. v. 1—780 statarisch, der Rest cursorisch. 2 St. b) Demosth. Philipp. I. III. Thucyd. lib. III. c. 1—36. 2 St. c) Hom. Ilias. c. 8—11. 1 St. d) Syntax nach Curtius § 559—643 nebst Repetition früher durchgenommener Abschnitte. Exercitien und Extemporalien aus Rost und Wüstemann: Anleitung zum Uebersetzen. Cursus 4. 1 St. Verting.

4) **Deutsche Sprache.** 3 St. a) Geschichte der deutschen Literatur nach Werner Hahn. 2 St. Von Opitz bis auf die Gegenwart. b) Aufsätze. Freie Vorträge über aufgegebene Themata. 1 St. Hoheisel.

5) **Russische Sprache.** 5 St. a) Aus Schafranow's Chrestomathie Thl. II. gelesen und in's Deutsche übersetzt St. 51—75. 112—155. 187—196. 2 St. b) Aus dem Deutschen in's Russische übersetzt: Schiller's Wilhelm Tell, Aufzug 1, 2 und 3. 1 St. c) Geschichte Rußlands von Peter dem Großen bis auf die neueste Zeit. Repetition der vorhergehenden Abschnitte. Nach Nowaiffi. 1 St. d) Uebersicht der Geschichte der russischen Literatur nach Schafranow § 1—34. Mündliche Vorträge. Schriftliche Aufsätze und Extemporalien. 1 St. Marudin.

6) **Mathematik.** 3 St. I. Sem. a) Die mathematische Geographie mit Inbegriff der wichtigsten Sätze der sphärischen Trigonometrie, nach Wiegand. 2 St. b) Repetition aus allen Zweigen der Mathematik. 1 St. II. Sem. a) Die analytische Geometrie nach dem Lehrbuche von Hessel. 2 St. b) Repetition aus allen Zweigen der Mathematik. 1 St. C. Vais.

7) **Physik.** 2 St. Die wichtigsten Lehren aus der Physik, veranschaulicht an physikalischen Apparaten und durch Experimente. C. Vais.

8) **Geschichte.** 2 St. Fortsetzung des Cursus der Secunda bis 1848. Repetition der alten Geschichte. Hansen.

9) **Französische Sprache.** 3 St. I. Sem. 1 St. Nouvelles genevoises de Toepffer. 1 St. Le Lutrin de Boileau. 1 St. Iphigénie de Racine. II. Sem. 2 St. Molière: l'avare, le bourgeois gentilhomme. 1 St. Bazancourt: l'expédition de Crimée jusqu' à la prise de Sebastopol. Zugleich in beiden Semestern Uebungen in der französischen Conversation und Composition. Stump.

Verzeichniß der Thematata zu den lateinischen, deutschen und russischen Aufsätzen in Prima.

a. Latein.

I. Sem. 1) De vi ac potestate Praetorii apud Romanos muneris disseratur (ex laudatis aliquot locis Livianis). 2) Quibus virtutibus excellat oratio funebris a Pericle habita, demonstratur ex iis quae exposuit Thucydides (de bello Pelop. II, c. 35—47). 3) Phocion quum ad mortem duceretur: Hunc, inquit, exitum plerique clari viri habuerunt Athenienses (Corn. Nep. Phoc. 4.). 4) De orationibus Demosthenis Olynthiacis (ex dictatis). II. Sem. 1) De Spartanorum dominatu usque ad liberatam a servitute civitatem Thebanorum, ab a. 404 usque ad a. 379 a. Chr. n. (coll. nonnullis vitis Corn. Nepotis). 2) Orationis Olynthiacae, quae prima habita est a Demosthene, exordium in Latinum sermonem convertatur. 3) Ejusdem orationis media pars in Latinum sermonem transferatur.

b. Deutsch.

I. Sem. 1) Welche Wege hat man bei der Verbreitung der Wahrheit einzuschlagen? 2) Der Charakter der Donna Urafa in Herder's Eid. 3) Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. (Schiller.) 4) In großes Unglück lernt ein edles Herz sich endlich finden; aber wehe thut's, des Lebens kleine Zierden zu entbehren. (Schiller.) II. Sem. 1) Ueber das Wesen der Sentimentalität, nach Göthe's Werther. 2) Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. (Göthe's Zph.) 3) Der Maler Conti in Lessing's Emilia Galotti und der Maler Romano in Schiller's Fiesco.

c. Russisch.

- I. Sem. 1) Иоаннъ Гуттенбергъ. 2) Какое различіе между знаніемъ и вѣрою? 3) Взятіе Константинополя Турками. 4) Первоначальное устройство Египта. 5) «Отогрѣлся въ Москвѣ, да замерзъ на Березинѣ». 6) Причины паденія Рима. 7) Разборъ посланія Пушкина: «Черепъ». 8) Война Сѣверной Америки за независимость. II. Sem. 1) Нужно ли знать въ Прибалтійскомъ краѣ Русскій языкъ? 2) Карлъ V. 3) На сколько полезно употребленіе чаю, кофе и табаку? 4) Учебный день въ Ревельской гимназіи. 5) Можетъ ли разумъ одинъ довести человѣка до истины? 6) Характеристика дѣйствующихъ лицъ въ комедіи «Горе отъ ума». 7) Октябрскіе пожары въ Ревелѣ.

Nachrichten über die Schüler des Gymnasiums.

Das Gymnasium zählte am Schlusse des Jahres 1866 220 Zöglinge; zu diesen kamen im Jahre 1867 56 hinzu und traten 33 aus. Im ersten Semester 1867 betrug die Zahl der Schüler 247, im zweiten Semester 243. Es besuchten

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zusammen.
im ersten Semester	22	20	24	49	42	46	44	247
im zweiten Semester	22	16	26	39	47	46	47	243

} Schüler.

Am Unterrichte außer dem Curfus theiligten sich

	I. Sem.	II. Sem.
im Hebräischen . . .	6 Schüler.	6 Schüler.
„ Französischen . .	140	134
„ Zeichnen	205	203
„ Gesänge	92	89
„ Turnen	117	117

An dem collateralen Unterrichte (im Französischen, Russischen und in der Handelsgeographie) nahmen Theil

im ersten Semester aus Tertia 3, aus Quarta 20 Schüler.

im zweiten Semester „ „ 6, „ „ 17 „

Von den im ersten und zweiten Semester 1867 das Gymnasium besuchenden Schülern sind gebürtig:

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		Zusammen.	
	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. Sem.	2. Sem.
aus Reval	10	12	11	5	11	13	22	20	23	23	23	23	27	32	127	128
aus klein. Städten Ehstlands	3	2	1	1	6	7	9	4	3	5	4	5	3	2	29	26
aus Ehstland	2	1	2	2	—	2	6	4	6	6	3	4	1	1	20	20
aus Livland	2	1	—	—	1	1	—	—	2	2	5	5	4	4	14	13
aus Kurland	—	—	1	3	2	—	—	—	1	1	1	1	—	—	5	5
aus anderen Gouvernemens	2	2	3	4	3	2	5	6	4	6	7	6	5	5	30	30
Ausländer	3	4	2	1	1	1	7	5	3	4	3	3	3	3	22	21
															247	243

Nach dem Stande der Eltern gehörten

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		Zusammen.	
	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. Sem.	2. Sem.
zum Adel	3	2	—	—	4	4	4	3	3	2	1	2	—	2	15	15
zu den Exemten . .	8	10	10	11	9	8	19	15	16	19	22	23	22	17	106	103
zum Kaufmannsst.	3	3	4	2	7	10	12	9	7	7	9	9	8	13	50	53
zum St. d. Gewerbtreibenden	5	3	4	2	3	3	7	7	13	15	11	9	11	12	54	51
Ausländer	3	4	2	1	1	1	7	5	3	4	3	3	3	3	22	21
															247	243

Der Confession nach gehörten

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zusammen.
zur luther. Kirche	22	20	22	46	35	34	28	207
	22	16	24	34	39	35	32	202
z. orth.-griech. Kirche	—	—	2	3	3	12	14	34
	—	—	2	4	5	10	14	35
zur kathol. Kirche	—	—	—	—	4	—	2	6
	—	—	—	1	3	1	1	6
								247
								243

Das Schulgeld beträgt 30 Rubel jährlich, das Eintrittsgeld für einen neu aufgenommenen Schüler 2 Rubel 50 Kop., die Zahlung für den außer dem Cursus erteilten Unterricht in der französischen Sprache jährlich 3 Rubel.

Freien Unterricht genossen im ersten Semester 61, im zweiten 60 Schüler, und zwar folgende: Wacker, Anderson, L. Berg, Ohren, Schubert, E. Hansen, Frey, Schütz, Prahm, Huhn, Rosenfeldt, Affafrey, N. Pihlemann, Herm. Masing, Keller, Riesenkampff, Wäber, Treuer, Glöckner, Feodorow, Hesse, W. Hansen, E. Seywang, G. Hansen, E. Tichter, Polewizki, Schwalm, Martinsohn, A. Pihlemann, Heinr. Masing, N. Knüpfser, N. A. Hansen, N. E. Hansen, E. Hoheisel, Neumann, W. Krüger, Brinckmann, Heidenfeldt, Jahnenz, Mühlenkamp, B. Smirnow, Feldmann, E. Masing, Raggowski, Kreisberg, Lais, F. Hansen, A. Tichter, A. Seywang, Koop, Rennhausen, David, A. Hoheisel, T. Pihlemann, Althausen, J. Berg, Diesfeldt, Eiphardt, Pawlow, Maximow, Rahwing, Bauer, K. Smirnow, A. Krüger, Haudelin. Unter diesen Freischülern waren 14 Stipendiaten, von welchen 6 das ganze Stipendium zu 85 Rbl. 71 Cop. und 8 das halbe zu 42 Rbl. 85 Cop. erhielten.

Die Bibliothek für unbemittelte Schüler kam 127 Gymnasiafen zu Gute; die beiden deutschen Lesebibliotheken, von denen die eine für die drei unteren, die andere für die vier oberen Classen bestimmt ist, sowie die für die oberen Classen bestehende russische Lesebibliothek wurden fast von sämtlichen Schülern der betreffenden Classen benutzt.

In den einzelnen Classen hatten den Cursus vollendet und wurden übergeführt am Schlusse des II. Semesters 1866 nach VI. 16, nach V. 12,

nach IV. 17, nach III. 11, nach II. 10, nach I. 10, zusammen 76 Schüler; am Schlusse des I. Semesters 1867 nach VI. 14, nach V. 15, nach IV. 8, nach III. 11, nach II. 5, nach I. 8, zusammen 61 Schüler.

Mit dem Zeugniß der Reise wurden am Schlusse des ersten Semesters 1867 entlassen: Edmund Wacker, Ernst Osse, Eduard Hunnius, Ludwig Anderson, Ferdinand Gebauer, Leopold Berg, Nicolai Ohren und Constantin Wilcken. Außerdem unterwarfen sich 7 Externe der Maturitätsprüfung, von welchen 4 dieselbe bestanden.

Angabe über die Zeit des Unterrichts im Jahre 1867.

Das erste Schulsemester währte vom 7. Januar bis zum 17. Juni, das zweite begann am 31. Juli. Außer an den Sonntagen und Tabellensfesten fiel der Unterricht aus am 28. Februar (Fastnacht), am 6. April (Feier des Jahrestages der Errettung Sr. Majestät des Kaisers aus großer Lebensgefahr), am 6. Juni (dritter Pfingsttag), am 29. September (Michaelisfest) und am 10. November (Martinitag). Ferner fand kein Unterricht statt am 7. Januar und 31. Juli, welche Tage auf die Anmeldung und Prüfung der im I. und II. Semester neu aufzunehmenden Schüler verwendet wurden; am 15., 16. und 17. Juni, an welchen Tagen die Abiturientenprüfung abgehalten wurde. Der Unterricht schließt am 15. December, worauf am 16., 18. und 19. die Abiturientenprüfung stattfindet. Die Osterferien wurden vom 10. bis zum 22. April gefeiert, die Hundstagsferien währten vom 19. Juni bis zum 29. Juli, die Weihnachtsferien beginnen am 21. December.

Bibliothek und Sammlungen.

Den Bestand der Bibliothek bildeten am Schlusse des vorigen Jahres 6358 Werke in 9718 Bänden. Im Laufe dieses Jahres erhielt sie einen Zuwachs von 103 Werken in 184 Bänden; demnach enthält sie gegenwärtig 6461 Werke in 9902 Bänden.

In der 228 Nummern umfassenden physicalisch-mathematischen Sammlung befinden sich gegenwärtig 175 physicalische, 31 chemische Apparate und 22 mathematische Instrumente; außerdem 80 Modelle zu stereometrischen Figuren.

Die naturhistorische Sammlung besteht aus 4130 Nummern, von denen 827 zum Mineralreich, 2201 zum Pflanzenreich, 1102 zum Thierreich gehören. Die Landcharten-Sammlung enthält 46 Nummern.

Befondere Vorfälle.

Am 7. März 1867 beehrte Se. Erlaucht der Herr Curator des Dorpat'schen Lehrbezirks Graf Kehlerling das Gymnasium mit seinem Besuche.

Im Auftrage des Herrn Curators revidirte der am Mitauschen Gymnasium als Oberlehrer der russischen Sprache fungirende dimittirte Professor Staatsrath Dr. Zwanow am 22. und 23. Mai den Unterricht der russischen Sprache in den oberen Classen des Revalschen Gymnasiums.

Auf ministerielle Anordnung besichtigte der beim Ministerium der Volksaufklärung stehende Wirkliche Staatsrath Tichomandritzky am 21. und 23. August das Revalsche Gymnasium, vorzugsweise hinsichtlich des Unterrichts in der russischen Sprache.

Zu der am Schlusse des ersten Semesters 1867 beim Revalschen Gymnasium stattfindenden Maturitätsprüfung wurden von dem Herrn Curator delegirt: der stellvertretende ordentliche Professor der altclassischen Philologie und Literaturgeschichte, Collegienrath Mag. Paucker als Leiter der Special-Prüfungscomités für die lateinische und griechische Sprache, und der Observator der Sternwarte an der Dorpater Universität, Collegienrath Mag. Schwarz als Leiter des Special-Prüfungscomités für die Mathematik.

Zu der im December dieses Jahres abzuhaltenden Maturitäts-Prüfung ist von dem Herrn Curator der Bezirks-Inspector, Wirkliche Staatsrath Schilling als leitendes Mitglied in dem Special-Prüfungscomité für das Fach der russischen Sprache hieher delegirt worden.

Auszug aus den Verordnungen der hohen Schulbehörde.

Am 11. Februar d. J. hat der Herr Curator eine neue Instruction über die Maturitätsprüfung für die Gymnasien des Dorpat'schen Lehrbezirks bestätigt. Bei Uebersendung derselben wurden in einem Rescripte vom 2. März folgende Bestimmungen besonderer Beachtung empfohlen:

1) Die bisherige Ermächtigung der Lehrerconferenz, in einem oder mehreren Fächern die Prüfung gänzlich zu erlassen, cessirt fortan.

2) Die französische Sprache tritt als Prüfungsgegenstand hinzu, ist aber obligatorisch nur für diejenigen, welche sich der Prüfung im Griechischen nicht unterziehen.

3) Bei dem Examen in der Mathematik sollen die schriftliche und die mündliche Prüfung nicht getrennt werden. Die unmittelbar an die schriftliche Arbeit sich knüpfende mündliche Erörterung ist so einzurichten, daß sie eine Vergewisserung darüber bietet, ob der Examinand die erforderliche Einsicht in den Zusammenhang der mit der Aufgabe in Beziehung stehenden Lehren besitze.

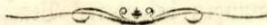
Zu dieser Instruction erschienen am 10. October erläuternde Bemerkungen 1) über die Bedeutung der Censurnummern, 2) über die den Examinanden vorzulegenden Aufgaben und Stücke aus verschiedenen Schriftstellern, 3) über die äußerlichen Veranstaltungen bei den Prüfungen.

Ein Rescript vom 5. Juli enthält die Mittheilung, daß von dem Herrn Minister der Volksaufklärung verschiedene Maßregeln zur Verstärkung der Erlernung der russischen Sprache in den Lehranstalten des Dorpat'schen Lehrbezirks vorgeschlagen, von dem Comité der Herren Minister approbirt und am 1. Juni d. J. Allerhöchst bestätigt worden sind. Von diesen Maßregeln sind namentlich zu erwähnen:

1) Bei einer jeden der vier unteren Classen der Gymnasien sind Parallel-Classen der russischen Sprache zu errichten und mit Rücksicht auf den verstärkten Unterricht in derselben ist die Zahl der Lehrer dieses Faches um einen in jedem Gymnasium zu vermehren.

2) Zur Revision und Verbesserung des Programms für die russische Sprache und zur Entwerfung der gehörigen Instructionen für die Lehrer über die Methode des Unterrichts ist eine besondere Commission bei der Verwaltung des Lehrbezirks zu bilden, und nach Durchsicht ihrer Arbeiten in dem gelehrten Comité des Ministeriums sind neue Programme und Instructionen in dem Ministerium zusammenzustellen.

(Die angeordnete Commission hat vom 4. bis 14. October in Dorpat ihre Sitzungen gehalten und die ihr aufgetragenen Arbeiten vollendet.)



Das Gymnasium zu Reval

wird die feierliche Entlassung

der zur Universität abgehenden Schüler, welche ihren
Gymnasial-Cursus beendet haben,

am 20. December um 11 Uhr Vormittags
im großen Hörsaale abhalten.

Nach vorangegangener Morgenandacht wird der Oberlehrer, Herr Carl Rosenfeldt den Act durch eine Festrede eröffnen, worauf folgende Schüler der ersten Classe redend auftreten werden:

Franz Schubert aus Reval;

Theodor Dettling aus Mariensfeld in Transkaukasien;

Constantin Höhlbaum aus Reval;

Gregoire Allgrén.

Außer den drei Erstgenannten hat am Schlusse dieses Semesters den Gymnasial-Cursus vollendet:

Eugen Hansen aus Reval.

Den Scheidenden wird der Primaner Carl Krus im Namen seiner Mitschüler ein Lebewohl zurufen.

Hierauf wird der Gouvernements-Schuldirector das Wort ergreifen und den abgehenden Schülern die Zeugnisse der Reife für die Universität ertheilen, worauf der Gesang der Nationalhymne die Schulfeier beschließen wird.

Alle Beförderer der Jugendbildung und Freunde des Schulwesens werden hierdurch ergebenst eingeladen, diese Schulfeierlichkeit mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Ehrländischer Gouvernements-Schuldirector
Dr. Gahlnbäck.